

## Osternacht (Hausgottesdienst)

### Eröffnung

Liedvorschlag: „Christ ist erstanden“ (GL 318)

Vorbeter: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Vorbeter: Christus ist auferstanden vom Tod. Er ist wahrhaftig auferstanden.  
Sein Licht vertreibe das Dunkel in den Herzen.

Alle: Amen.

Vorbeter: Wir sind heute Abend in der Dunkelheit beisammen, um Ostern zu feiern. Anders als sonst – und doch ist Ostern! Das Dunkel, das uns zu dieser Stunde umgibt, wird erhellt vom Licht der Auferstehung. In das Dunkel des Todes, in die seelischen und wirtschaftlichen Notlagen der Menschen, in die Ungewissheit fällt Licht. Wir dürfen hoffen. Wir dürfen auch dieses Jahr die österliche Freude miteinander teilen. Entzünden wir in diesem Sinne das Licht an unseren österlichen Kerzen.

*Alle Mitfeiernden halten eine Kerze, die nach dem folgenden Gebet entzündet wird. Es kann auch eine häusliche „Osterkerze“ entzündet werden, die in der Mitte steht.*

Vorbeter: Allmächtiger, ewiger Gott,  
du hast durch Christus allen,  
die an die glauben,  
das Licht deiner Herrlichkeit geschenkt.  
Diese Kerzen sind für uns ein Segen,  
denn sie sind ein Zeichen des Ostersieges.  
Entflamme in uns die Sehnsucht nach dir,  
dem unvergänglichen Licht,  
damit wir mit reinem Herzen  
zum ewigen Osterfest gelangen.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

Liedvorschlag: „Surrexit Dominus vere“ (GL 321)

oder „Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt“ (GL 323)

## Verkündigung des Wortes Gottes

**Vorbeter:** So realistisch die Schilderung der folgenden Lesung klingt, so anschaulich die Bilder von Rettung auf der einen und Untergang sowie Tod auf der anderen Seite sind: Diese folgende Lesung mit dem Durchzug durch das Rote Meer liefert keine Kriegsberichterstattung. Sie will sich auch nicht am Tod der Ägypter weiden. Eher lautet der biblische Gedanke dahinter: Das Heer unter Anführung des Pharao gerät am Ende in das Grab, das der Pharao sich selbst und seinem Machtapparat geschaufelt hat: Absolutistische Machtansprüche, die vor Kindermord und Massenversklavung nicht zurückschrecken, die nicht aushalten können, dass ein armseliges Völkchen wie die Hebräer sich der ägyptischen Machtsphäre entzieht und dass dieses Volk an einen Gott glaubt, der den Pharao eher ohnmächtig aussehen lässt, diese Machtansprüche erweisen sich als nichtig und tödlich, und zwar vor allem für die eigenen Leute. Die Rettung der Israeliten hingegen, dieser hebräischen Flüchtlingsgruppe, ist letztlich dargestellt im Bild eines neuen Schöpfungsmorgens – mitten in der Nacht: Unbändige Wasserfluten werden geteilt, sodass Trockenland sichtbar wird, über das Israel ins Leben schreiten kann. Die erste Lesung der Osternacht kommt in Erinnerung: „Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es. Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war“ (Gen 1,9-10). Dieser Zusammenhang von Schöpfung und Lebensrettung hat viel mit Ostern zu tun.

**Lektor:** Lesung aus dem Buch Exodus

In jenen Tagen,  
als die Israeliten sahen, dass die Ägypter ihnen nachrückten,  
erschrakten sie sehr  
und schrien zum Herrn.  
Da sprach der Herr zu Mose: Was schreist du zu mir?  
Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen.  
Und du heb deinen Stab hoch,  
streck deine Hand über das Meer und spalte es,  
damit die Israeliten  
auf trockenem Boden in das Meer hineinziehen können!  
Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten,  
damit sie hinter ihnen hineinziehen.  
So will ich am Pharao und an seiner ganzen Streitmacht,  
an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweisen.

Die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin,  
wenn ich am Pharao, an seinen Streitwagen und Reitern  
meine Herrlichkeit erweise.

Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, brach auf  
und ging nach hinten  
und die Wolkensäule brach auf  
und stellte sich hinter sie.

Sie kam zwischen das Lager der Ägypter  
und das Lager der Israeliten.

Die Wolke war da und Finsternis  
und Blitze erhellten die Nacht.

So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher.

Mose streckte seine Hand über das Meer aus  
und der Herr trieb die ganze Nacht  
das Meer durch einen starken Ostwind fort.

Er ließ das Meer austrocknen  
und das Wasser spaltete sich.

Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein,  
während rechts und links von ihnen  
das Wasser wie eine Mauer stand.

Die Ägypter setzten ihnen nach;  
alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter  
zogen hinter ihnen ins Meer hinein.

Um die Zeit der Morgenwache  
blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule  
auf das Lager der Ägypter  
und brachte es in Verwirrung.

Er hemmte die Räder an ihren Wagen  
und ließ sie nur schwer vorankommen.

Da sagte der Ägypter:

Ich muss vor Israel fliehen;  
denn der Herr kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten.

Darauf sprach der Herr zu Mose:

Streck deine Hand über das Meer,  
damit das Wasser zurückflutet  
und den Ägypter, seine Wagen und Reiter zudeckt!

Mose streckte seine Hand über das Meer  
und gegen Morgen flutete das Meer an seinen alten Platz zurück,  
während die Ägypter auf der Flucht ihm entgegenliefen.

So trieb der Herr die Ägypter mitten ins Meer.

Das Wasser kehrte zurück  
und bedeckte Wagen und Reiter,  
die ganze Streitmacht des Pharaos,  
die den Israeliten ins Meer nachgezogen war.  
Nicht ein Einziger von ihnen blieb übrig.  
Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden  
mitten durch das Meer gezogen,  
während rechts und links von ihnen  
das Wasser wie eine Mauer stand.

So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter.  
Israel sah die Ägypter tot am Strand liegen.  
Als Israel sah,  
dass der Herr  
mit mächtiger Hand an den Ägyptern gehandelt hatte,  
fürchtete das Volk den Herrn.  
Sie glaubten an den Herrn  
und an Mose, seinen Knecht.

Damals sang Mose mit den Israeliten dem Herrn dieses Lied;  
sie sagten:  
Ich singe dem Herrn ein Lied,  
denn er ist hoch und erhaben.  
Ross und Reiter warf er ins Meer.

Wort des lebendigen Gottes.

Alle: Dank sei Gott.

Liedvorschlag: „Dem Herrn will ich singen“ (GL 624, 2+3)

*Zur Erschließung des folgenden Evangeliums gibt es zwei Möglichkeiten: Man kann die unmittelbar folgende Hinführung lesen und über das Evangelium mit den nach der Lesung folgenden Impulsfragen ins Gespräch kommen oder stattdessen nach der Lesung (ohne Hinführung vorab) den längeren Impuls vortragen.*

Vorbeter: Matthäus baut sein Evangelium auf um die Spannung zwischen Furcht und Furchtlosigkeit. Achten wir beim Hören der Frohen Botschaft zu Ostern darauf: Wie verteilen sich Furcht und Furchtlosigkeit? Was wird zum Auslöser der Furcht, und was wird zum Auslöser der Furchtlosigkeit? Und wie äußern sich im Evangelium beide Haltungen, die sich im „normalen“ Leben nicht auf

verschiedene Menschengruppen verteilen, sondern in jedem Menschen zugleich vorkommen?

Liedvorschlag: Halleluja-Ruf (ausgewählt aus GL 174 oder 175)

Lektor: Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Alle: Ehre sei dir, o Herr.

*Alle bezeichnen sich mit dem Kreuzzeichen auf Stirn, Mund u. Brust.*

Lektor: Nach dem Sabbat,  
beim Anbruch des ersten Tages der Woche,  
kamen Maria aus Magdala und die andere Maria,  
um nach dem Grab zu sehen.  
Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben;  
denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab,  
trat an das Grab,  
wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.  
Sein Aussehen war wie ein Blitz  
und sein Gewand weiß wie Schnee.  
Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter  
und waren wie tot.

Der Engel aber sagte zu den Frauen:  
Fürchtet euch nicht!  
Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten.  
Er ist nicht hier;  
denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.  
Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag!  
Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen:  
Er ist von den Toten auferstanden  
und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa,  
dort werdet ihr ihn sehen.  
Siehe, ich habe es euch gesagt.  
Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude  
und sie eilten zu seinen Jüngern,  
um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen  
und sagte: Seid begrüßt!  
Sie gingen auf ihn zu,  
warfen sich vor ihm nieder

und umfassten seine Füße.  
Da sagte Jesus zu ihnen:  
Fürchtet euch nicht!  
Geht und sagt meinen Brüdern,  
sie sollen nach Galiläa gehen  
und dort werden sie mich sehen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle: Lob sei dir, Christus.

Liedvorschlag: Wiederholung des Halleluja-Rufs (GL 174 oder 175)

*Die folgenden Impulsfragen laden ein, über die Lesung ins Gespräch zu kommen. Alternativ kann man den längeren Impuls vortragen.*

Impulsfragen zum Gespräch

Welche Steine stehen meinem Osterglauben entgegen, die noch wegzurollen sind?

Wo bin ich mit meinem Glauben gefragt, andere zu einem neuen Laufen (wie Frauen im Evangelium) zu motivieren, die eher trübsinnig ins dunkle Grab schauen?

Führen Sie ein Schreibgespräch über den Satz: „Fürchte dich nicht“.  
*Anleitung: Nehmen Sie ein möglichst großes Blatt [oder 4 Din-A 4-Blätter zu einem großen Blatt zusammenkleben] und schreiben Sie in die Mitte: „Fürchte dich nicht“. Legen Sie das Blatt auf den Boden oder auf den Tisch, um den Sie versammelt sind. Jede/jeder hat einen andersfarbigen Stift. Eine/einer fängt an, den Satz zu „kommentieren“. Die Nachfolgenden „kommentieren“ entweder den schon dastehenden Kommentar oder schreiben eine eigene Bemerkung zum Vers in der Mitte. Pfeile und Striche verdeutlichen die Bezugnahmen. Alles geschieht schweigend und ohne feste Reihenfolge. Zum Schluss, wenn keiner mehr schreiben möchte, könnte auf den Satz „Fürchte dich nicht!“ die Osterkerze gestellt werden, die alle geschriebenen Worte ins „rechte Licht“ des Auferweckten rückt.*

oder längerer Impuls zum Vortrag:

Ostern ist eine Katastrophe. Wenn die Botschaft von der Auferweckung gilt, hätte die Welt nicht mehr Recht. Dann gälte nicht mehr, dass allein der Starke gewinnt und sich durchsetzt. Es stimmte nicht, das COVID-19 das wichtigste

Thema überhaupt ist. Es träfe auch nicht mehr zu, dass einer allein doch nichts ausrichten kann. Ja, und das Schlimmste von allem: Wenn Ostern stimmt, dann ist nicht einmal mehr auf den Tod Verlass. Denn auch wenn Vieles in der Welt ungewiss sein mag, dass mit dem Tod ein definitives, unwiderrufliches Ende gegeben ist, dass deshalb ein Grab sich niemals leert – das ist ein ungebrochenes Gesetz dieser Welt. Und kaum etwas verträgt der Mensch weniger, als wenn ihm jemand seine Welt kaputt macht und in Unordnung bringt. Das ist eine Katastrophe.

Die darf es nicht geben. Deshalb wird es in den Versen, die dem Osterevangelium folgen, von den Wächtern heißen: Sie werden bestochen, zu bezeugen, dass die Jünger Jesu Leichnam gestohlen hätten (vgl. Mt 28,11-14). Dabei haben die Hohepriester und Ältesten als die Sponsoren der Bestechung leichtes Spiel mit den Wächtern. Denn deren Grundgefühl ist Angst. Kein Wunder: Die ganze römische Inszenierung der Machtdemonstration am Beispiel eines Prozesses und einer Hinrichtung wird am Ende entlarvt: Die Täter sind des Unrechts überführt und können nichts daran ändern, dass der Getötete lebt. Die Angst wird deutlich ins Bild gebracht: Auf die Wächter überträgt sich die Erschütterung der Natur: Diese bebt, da Gott an sie rührt und die dem Menschen unüberwindbare Grenze zwischen Leben und Tod aufhebt. Von einem „gewaltigen Erdbeben“ wird gesprochen, wenn der Engel vom Himmel herabkommt. Die Schöpfung erbebt vor ihrem Schöpfer, der Himmel und Erde miteinander verbindet. Es ist ein Moment hellsten Lichts: Davon künden das Aussehen des Engels wie ein Blitz und das schneeweiße Gewand. Bei den Wächtern aber kommt es nur zu einem „Erbeben aus Furcht“ und zur Schockstarre. Um sie herum setzt sich die Macht todüberwindenden Lebens durch, aber sie sind „wie tot“.

Etwas von dieser Furcht haben auch die Frauen in sich. Doch sie ist durchmischt mit Freude. Und offensichtlich gewinnt diese derart die Oberhand, dass die Frauen ins Laufen kommen – den Jüngern entgegen. Sie wollen Botinnen sein. In diesem Osterlauf, nicht in der Grabinspektion, begegnen sie dem Auferstandenen und werden darin bestärkt, ohne Furcht zu sein und dem selbst im Tode noch Leben schaffenden Gott zu trauen.

Von daher wäre die schlimmste Katastrophe für Christen, dieser Botschaft nicht zu trauen. Die erste Antwort auf Ostern heißt daher nicht: „Halleluja!“, sondern: „Ich glaube“, und das heißt: Auf diesen Jesus und das Zeugnis von seiner Auferweckung setze ich mein Leben. Was das verändert angesichts all dessen, was uns Angst macht, gerade auch in Zeiten der Gefährdung, aber auch der Krisen und Veränderungen, die wir in der Kirche erleben, muss jede und jeder für sich selbst durchbuchstabieren.

### Antwort der Hausgemeinde

Vorbeter: Christus ist auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibt das Dunkel der Herzen.  
Darum lasst uns Gott loben mit dem Halleluja-Ruf:  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Alle: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Vorbeter: Dies ist die Nacht, in der Gott das Licht schied von der Finsternis.  
Das Leben erwacht.

Alle: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Vorbeter: Dies ist die Nacht, in der Gott das Volk Israel durch die Wasser des Roten  
Meers geführt hat. Der Weg in die Freiheit beginnt.

Alle: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Vorbeter: Dies ist die Nacht, in der Gott Christus auferweckt hat von den Toten.  
Der Tod ist besiegt.

Alle: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Vorbeter: Dies ist die Nacht, die Erde und Himmel vereint, die Gott und die Menschen  
verbindet. Das Dunkel weicht.

Alle: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Vorbeter: Dies ist die Nacht, in der wir die österliche Freude mit allen Menschen teilen.  
Das Licht verbreitet sich in der Welt.

Alle: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Vorbeter: In der Taufe sind wir hineingenommen in Tod und Auferstehung Christi. Wir  
sind erlöste Menschen. Auf diesen Glauben sind wir getauft. Bekennen wir  
uns zu diesem Glauben und erinnern wir uns an unsere Taufe, indem wir  
gemeinsam das Glaubensbekenntnis sprechen.

Alle: Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,



aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.

Amen.

Liedvorschlag: „Das ist der Tag, den Gott gemacht“ (GL 329),  
v.a. Strophen 1, 3 und 4

Vorbeter: Dies ist die Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrochen hat und als Sieger aus der Tiefe hervorging. Zu ihm beten wir voll Vertrauen und antworten auf jedes Gebetsanliegen:  
Christus, höre uns.

Alle: Christus, erhöre uns.

Vorbeter: Um österliche Weite für jene Menschen, für die das Alltagsleben in diesen Wochen eng, mühselig oder einsam geworden ist.

Alle: Christus, erhöre uns.

Vorbeter: Um österliches Vertrauen für jene, die die Angst vor Ansteckung, Krankheit, Tod oder wirtschaftlicher Not und unsicherer Zukunft umtreibt.

Alle: Christus, erhöre uns.

Vorbeter: Um österliche Kraft für alle, die sich in Medizin und Pflege, in Versorgung, Nachbarschaftshilfe und Seelsorge unermüdlich für andere einsetzen.

Alle: Christus, erhöre uns.

Vorbeter: Um österlichen Frieden in den kleinen und großen Spannungen zwischen Menschen, Gruppierungen, Völkern und Religionen.

Alle: Christus, erhöre uns.

Vorbeter: Um österlichen Glauben für alle, die sich auf die Taufe, die Erstkommunion oder die Firmung vorbereitet haben und nun auf den Empfang dieser Sakramente warten müssen.

Alle: Christus, erhöre uns.

Vorbeter: Um das österliche Licht für unsere Verstorbenen und für alle, die von lieben Menschen unter schwierigen Bedingungen Abschied nehmen mussten.

Alle: Christus, erhöre uns.

Vorbeter: Heiliger Gott, starker Gott, unsterblicher Gott. Du hast Jesus von den Toten auferweckt und uns so den Weg zum Leben neu geschaffen. Wir danken dir und preisen dich, in dieser Heiligen Nacht und alle Tage unseres Lebens, durch ihn, Jesus Christus, unseren auferstandenen Herrn.

Alle: Amen.

Vorbeter: Beten wir, wie Jesus es uns gelehrt hat.

Alle: Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
dein Reich komme.  
dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### Abschluss

Vorbeter: Der Friede des Auferstandenen wohne in uns.  
Die Freude des Auferstandenen erfülle uns.  
Die Liebe des Auferstandenen durchdringe uns.  
Der Segen des Auferstandenen begleite uns.

Alle: Amen.

Vorbeter: Das schenke uns der dreieine Gott:  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Alle: Amen.

Vorbeter: Singet Lob und Preis.

Alle: Dank sei Gott.

Quellen:

Eröffnungsgebete: Messbuch. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes, Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch, 2. Aufl. 1988, © staeko.net

Lesungen: Messlektionar. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes, Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch 2018f., Bd. 1: Die Sonntage und Festtage im Lesejahr A, © staeko.net

Österlicher Lobpreis und Fürbitten in der Osternacht:

Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz in Fribourg

Erzbischöfliche Bibel- und Liturgieschule

Erzbistum Köln – Generalvikariat / Hauptabt. Seelsorge

Marzellenstraße 26, 50668 Köln

1. April 2020